**Losung und Lehrtext für Sonntag, 22. März 2020**

**Es ist ein Gott im Himmel, der Geheimnisse offenbart.**   
Daniel 2,28

**In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.**   
Kolosser 2,3

Das Danielbuch gibt in mehreren Visionsschilderungen eine Deutung der Weltgeschichte. Verschiedene Weltreiche folgen einander nach, bis schließlich das Reich Gottes allem menschlichen Herrschen ein Ende macht. Dann „wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Reich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es selbst wird ewig bleiben.“ Im Laufe der Kirchengeschichte ist immer wieder versucht worden, mit Hilfe dieses Aufrisses den Anbruch des Gottesreiches zu errechnen, viele Gläubige wurden durch solche Spekulationen in die Irre geführt, Sekten entstanden, die sich untereinander über die von ihnen ausgeknobelten Termine für das Ende der Geschichte stritten. Das Buch Daniel aber wird falsch verstanden, wenn es zum Gegenstand widerstreitender Parteien in Kirchen und Sekten gemacht wird, die wissen wollen, was keinem Menschen zu wissen ansteht. Sagt doch unser Herr Jesus Christus: „Von dem Tage aber und der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.“ Nein, das Buch Daniel will keine Fundgrube für Apokalyptiker sein, sondern vielmehr ein großes Trostbuch für das angefochtene Gottesvolk. Und ganz genau das ist es auch! Das Geheimnis, von dem die Losung spricht, besteht eben darin, dass die Weltreiche keineswegs ewig sind. Hitler mit seiner Idee von einem 1000-jährigen Reich war nicht der erste und nicht der letzte größenwahnsinnige Diktator, der nicht begreifen konnte, dass menschliche Herrschaft niemals von Dauer ist. Man hat das 20. Jahrhundert als das Jahrhundert der ideologischen Diktaturen bezeichnet – wenn man es aus der Perspektive des Buches Daniel liest, muss man es umgekehrt sagen: Das 20. Jahrhunderte ist das Jahrhundert des Sturzes ideologischer Diktaturen. Wie unmenschlich, wie waffenstarrend, wie mörderisch die Tyranneien auch waren, sie hatten keinen Bestand. Sie wurden samt und sonders von der Bildfläche hinweggefegt. Die große Verheißung, die das Buch Daniel der Gemeinde gibt, die an ungerechter Herrschaft, an wirtschaftlicher Not, an Elend des Körpers und der Seele, an Unterdrückung der Gläubigen, an Gewalt, Terror und Krieg leidet – kurz: an der Welt, so wie sie sich in ihren allerschlimmsten Fratzen präsentiert – ist: Das alles währt nicht ewig. Ewig ist alleine Gott – und er wird sein Reich heraufführen: sein Reich des Friedens, der Gerechtigkeit und des Lebens. Dort wird er den Trauernden die Tränen von den Augen wischen. Da werden keine Leidensschreie von Geknechteten mehr zu hören sein. Da wird jeder Schmerz der Vergangenheit angehören. Da werden keine unversorgten Kranken peinvoll sterben. Da wird der Tod, der mit gierigen Händen nach den Opfern der Weltgeschichte griff, selber dem Tod preisgegeben.

Der der Losung beigefügte Lehrtext ist überraschend zugeschnitten. Wird doch unmittelbar vor dem ausgewählten Satz(teil) gesagt: Paulus ist unermüdlich dafür tätig, dass die Gemeinden „erkennen das Geheimnis Gottes, das Christus ist, in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.“ Wenn es also im Buch Daniel heißt: Gott offenbart Geheimnisse, dann besteht die tiefste Offenbarung Gottes darin, das Geheimnis Christus zu enthüllen. Seinen Sohn als den Herrn der Geschichte den Menschen vor Augen zu stellen, als den von Daniel angekündigten Menschensohn, der SEIN Reich aufrichten wird. Wer Christus findet, der hat den Schlüssel zu Weisheit und Erkenntnis gefunden, durch die er hinter der erschütternden Not der Zeit das liebende Antlitz Gottes erblicken kann. Er ist es, der verheißt: „Siehe, ich mache alles neu!“